



Biedermeier-Künstler

Der Räuberhauptmann

Das Ende der Mafia!

Von
H. Beck

Das reiche Sizilien ist seit Jahrtausenden ein Schlachtfeld der Völker gewesen. Die Phönizier plünderten es aus, die Griechen kolonisierten es, und die afrikanische Welle aus Karthago verwüstete die fruchtschweren Täler.

Die Römer kamen, die Araber und Normannen; Byzanz und Neapel. Immer neue Erobererheere fluteten über das unglückliche Land, immer wieder von Grund auf zerstörend, was die vorhergehenden Herren aufgebaut und geschaffen hatten.

Aber die letzte und vielleicht größte Plage, die seit über hundert Jahren wie ein furchtbarer Alpdruck auf diesem sonnengesegneten Paradies lastete, sein Leben erstickte und jeden Aufschwung unmöglich machte, war die Mafia.

Ein Jahrhundert lang hat das tägliche Gespenst organisierten Verbrechertums mit unzähligen Morden und unerbittlicher Grausamkeit die lieblichen Täler und alten Städte Siziliens beherrscht. Mafia — das wurde zum Begriff von Grauen und Terror, bis der Bolschewismus den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen konnte, mit Millionen sinnloser Morde jede bis dahin mögliche Vorstellung von Terror zu übertrumpfen.

Die Mafia war nicht etwa ein Geheimbund mit irgendwelchen feststehenden Sitten, Gebräuchen, Zeichen und Symbolen. Es gab auch keine Aufnahme, keine Verpflichtung, keine feierlichen Eide und Schwüre. Die Mafia war ein